

Stadt Zürich blockiert weiterhin Bauland im Glattpark
Die Stadt Zürich besitzt im Glattpark zwei Grundstücke, die sie frei halten will, damit dort Anlässe stattfinden können. Opfikon würde darauf allerdings gern bauen.



Astrit Abazi
Publiziert heute um 05:30 Uhr
0 Kommentare



Die Container der Wunderkammer werden heute von der Raumbörse betrieben.

Foto: Balz Murer

Ein Containerdörfchen für kulturelle Anlässe, ein Bike-Park, ein Naturerlebnisplatz und nun auch ein Pumptrack: Die Glattparkbrache an der Grenze zur Stadt Zürich beherbergt seit Jahren ein Sammelsurium an Freizeitprojekten. Während rundherum etliche Gebäude aus dem Boden geschossen sind und ein modernes Stadtviertel entstanden ist, hat das Grundstück seinen experimentellen Charakter gewahrt. Die Stadt Zürich, der die Brache sowie eine weitere Parzelle im Glattpark gehören, will das bis auf weiteres so beibehalten.

Doch das Bild, das diese beiden Flächen abgeben – eine an der Kreuzung Thurgauer-/Glattparkstrasse, eine weitere am Boulevard hinter dem Hotel Kameha Grand –, täuscht: Die total rund 18'000 Quadratmeter im Entwicklungsgebiet Glattpark wären heiss begehrt. Wieso also wird auf diesen millionenteuren Grundstücken nichts gebaut?

Das liegt daran, dass die Stadt Zürich seit mehreren Jahren Areale ausserhalb der Stadtgrenzen nur dann abgibt, wenn diese gegen städtisches Bauland eingetauscht werden können.

Noch keine Endnutzung gefunden

«Daran hat sich nichts geändert», erklärt Kuno Gurtner von der Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich. «Die Stadt führt Gespräche über einen Landtausch, mehr lässt sich zurzeit dazu nicht sagen.» Mit einem allfälligen, möglichst wertgleichen Landtausch möchte die Stadt ihren Grundbesitz erweitern oder das eingetauschte Land für städtische Infrastrukturen oder für den Wohnungsbau nutzen. Bis es aber so weit ist, werden die Parzellen in Zwischennutzung anderweitig vergeben.

Opfikon würde eigentlich gern beide Parzellen bebauen, muss sich allerdings in Geduld üben: «Da die Grundstücke der Stadt Zürich gehören, können wir keinen Einfluss darauf nehmen, wie lange die Zwischennutzung andauert», erklärt Bruno Maurer, Vorstand für Bau und Versorgung. «Sobald die Parzellen veräussert oder ausgetauscht werden, wird dort ein Bauprojekt entstehen.»

Opfikon leiht Land aus

Gänzlich unbeteiligt ist man aber bei der Gestaltung der Zwischennutzung nicht. Für die Parzelle hinter dem Hotel Kameha Grand besteht ein Gebrauchsleihevertrag, der Opfikon erlaubt, die Parzelle unentgeltlich zu nutzen. Neben Parkplätzen, Urban Gardening und einem Spielplatz für einen Kindergarten wird diese Brache auch für eine Projektwoche mit dem Zirkus Pipistrello genutzt.



Baubrachen im Glattpark-Areal, Opfikon-Glattbrugg
Balz Murer (mu)

Auch bei der anderen Brache wirkt Opfikon mit: «Auf der Glattparkbrache engagiert sich die Stadt Opfikon mit der Quartierarbeit in einer Projektgruppe», erklärt Johannes Küng, Beauftragter für Quartier- und Freiwilligenarbeit. Ziel der Projektgruppe sei es, die Brache in einen Ort zu verwandeln, in dem die Menschen aus dem Quartier ihre Zeit verbringen. «Zurzeit läuft eine Projektwoche der Quartierarbeit der Stadt Opfikon, in der gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus dem Quartier Einrichtungsgegenstände aus Dachlatten gebaut werden.» Diese können dann über die Sommermonate genutzt werden. Geplant ist auch, dass jeweils am Freitagnachmittag die Spielanimation der Stadt Zürich Spielnachmittage für Kinder auf der Brache durchführen und im Herbst eine Projektwoche zum Saisonschluss organisieren.

Bringt Leben ins Quartier

Leicht anders scheinen die Bewohnerinnen und Bewohner des Glattparks die Brachen zu sehen. Die Angebote werden rege genutzt, und die Stadt Opfikon erhalte stets gutes Feedback von der Bevölkerung. Mittlerweile gehören die zwei Grundstücke fest zum Erscheinungsbild des Quartiers – auch wenn dies nicht ewig anhalten wird. «Bis es aber so weit ist, sind wir froh, dass sich die Bevölkerung bei der Zwischennutzung einbringen kann», sagt Marc-André Senti, Gründungsmitglied des Quartiersvereins Glattpark. Für den Ortsteil sieht man dies als eine Bereicherung. Der Quartiersverein wirke bei den zwei Brachen in vielerlei Hinsicht mit, sei beim Urban Gardening involviert und führe auch Anlässe durch. Auch die Parkplätze neben dem Kameha Grand kämen sowohl den Bewohnerinnen und Bewohnern des Glattparks als auch den Geschäften zugute, meint Senti.



Die Brache hinter dem Hotel Kameha Grand nutzt die Stadt Opfikon.

Foto: Balz Murer

Dass es nicht voraussehbar ist, wie lange die Zwischennutzung beibehalten wird, sieht er allerdings nicht als Problem. «Dadurch, dass auf den zwei Brachen nur für wenige Jahre geplant werden kann, können keine starren Nutzungen stattfinden», erklärt Senti. «So können Sachen entstehen, die sonst keinen Platz finden würden.»

«Schliesslich entscheiden die Investoren, was auf den zwei Brachen errichtet wird», sagt Senti. «Es wäre wünschenswert, wenn ein guter Mix von Wohn- und interessanten Gewerbeflächen entstehen würde.» Dadurch könnte die Erdgeschossnutzung quersubventioniert und auch Angebote ermöglicht werden, die finanziell sonst schwierig umzusetzen sind. Erst kürzlich haben im Glattpark eine Secondhand-Kinderkleiderbörse und ein tschechischer und slowakischer Kulturverein geöffnet. «Das sind coole Angebote, die das Quartier beleben.»

Publiziert heute um 05:30 Uhr